

# Audit Familiengerechte Kommune

Eine strategisches Instrument zur nachhaltigen Verbesserung  
der lokalen Familienpolitik

Strategieworkshop in Görlitz am

11. April 2013

- I. Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Siegfried Deinege**
- II. Agenda und Ziele des Tages**
- III. Vorstellungsrunde**
- IV. Familienbegriff und Zielgruppen der Familienpolitik in der Stadt Görlitz**
- V. Vorstellung der Ergebnisse des Audit-Fragebogens**
- VI. Standortbestimmung für die Handlungsfelder**
- VII. Strategische Zielsetzung der Familienpolitik im Rahmen des Audit familiengerechte Kommune in Görlitz**
- VIII. Haupthandlungsfelder im Audit familiengerechte Kommune in Görlitz**
- IX. Planung der Beteiligungsphase für ein exemplarisches Handlungsfeld**
- X. Weitere Vorgehensweise & Zeitplanung**
- XI. Rückmeldungen, Klärung offener Fragen**

## Gemeinsam wollen wir heute

- uns über den Familienbegriff der Stadt Görlitz austauschen
- die zentralen Ergebnisse des Audit-Fragebogens erörtern
- die Handlungsfelder bearbeiten:
  - Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken bestimmen
  - Ziele für die Handlungsfelder ableiten
- die Ziele des Audits in Görlitz benennen
- die Beteiligungsphase planen

# Zeitplan für den Audit-Prozess in Görlitz

<b>Vorstellung des Audits im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales des Görlitzer Stadtrates</b>	<b>5. November 2012</b>
<b>Vorstellung des Audits im Verwaltungsausschuss des Görlitzer Stadtrates</b>	<b>28. November 2012</b>
<b>Stadtratsbeschluss zur Durchführung</b>	<b>20. Dezember 2012</b>
<b>Ausfüllen des Audit-Fragebogens</b>	<b>März 2013</b>
<b>Information der Kollegen und Akteure</b>	<b>März 2013</b>
<b>Strategieworkshop</b>	<b>11. April 2013</b>
<b>Beteiligungsphase</b>	<b>Mai bis Oktober</b>
<b>Zielfindungsworkshop</b>	<b>Nov./ Dez. 2013</b>
<b>Stadtratsbeschluss zur Umsetzung des Audits</b>	<b>I. Quartal 2014</b>
<b>Zertifizierung</b>	<b>II. Quartal 2014</b>

## Auswertung des Audit-Fragebogens



# Sechs Handlungsfelder geben die Struktur – auch im Audit-Fragebogen

**HF 2:**

**Familie und  
Arbeitswelt,  
Betreuung**

**HF 3:**

**Bildung und  
Erziehung**

**HF 4:**

**Beratung und  
Unterstützung**

**HF 5:**

**Wohnumfeld  
und Lebens-  
qualität**

**HF 6:**

**Senioren und  
Generationen**

**Handlungsfeld 1:  
Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit**

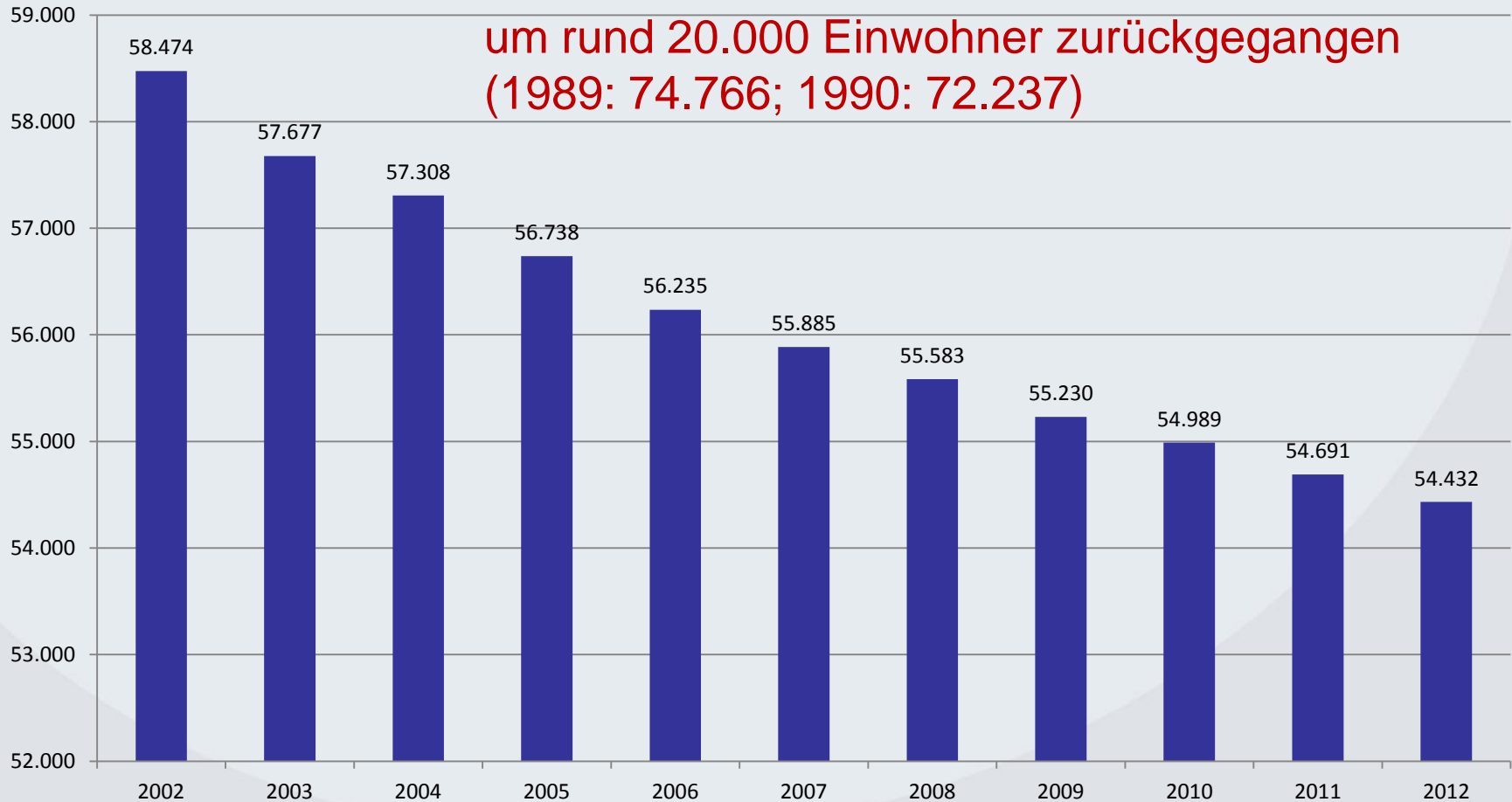
## Inhalte des Audit-Fragebogens

Teil A: Demographische Basisdaten der Stadt Görlitz

Teil B: Informationen zu den Handlungsfeldern

# Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren

Seit der Wende ist die Einwohnerzahl von Görlitz um rund 20.000 Einwohner zurückgegangen (1989: 74.766; 1990: 72.237)





## Bevölkerungsvorausberechnungen 2020 / 2030

- Bertelsmann Stiftung: Weiterer Rückgang um minus 13,4 %
- Vorausberechnung INSEK Stadt Görlitz: Rückgang bis 2020 auf 54.520 Einwohner:
- => bereits zum 31.12.2012 hat die Stadt Görlitz einen Einwohnerstand von 54.432 erreicht => Berücksichtigung der aktuellen Bevölkerungsentwicklung/ Altersstrukturentwicklung in kommunalen Fach-/ Planungskonzepten!
- Bevölkerungsentwicklung der vergangenen sieben Jahre minus 5 %

# Entwicklung der Altersstruktur in Görlitz 2000 und 2011 im Vergleich, Quelle: Stadt Görlitz

Altersgruppen	Bevölkerung am Hauptwohnsitz (31.12.2000)		Bevölkerung am Hauptwohnsitz (31.12.2011)	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
0 bis unter 3 Jahre	1278	2,1	1471	2,7
3 bis unter 6 Jahre	1117	1,8	1342	2,4
6 bis unter 10 Jahre	1411	2,3	1661	3,0
10 bis unter 15 Jahre	3780	6,1	1929	3,5
15 bis unter 18 Jahre	2478	4,0	1005	1,8
18 bis unter 24 Jahre	4648	7,5	3104	5,6
24 bis unter 30 Jahre	3676	6,0	4030	7,3
30 bis unter 50 Jahre	17766	28,8	13559	24,5
50 bis unter 65 Jahre	13072	21,2	11668	21,1
65 bis unter 80 Jahre	9475	15,4	11703	21,1
Über 80	2898	4,7	3878	7,0
<b>Gesamt</b>	<b>61599</b>	<b>100</b>	<b>55350</b>	<b>100</b>

# Natürliche Entwicklung und Wanderungen 2000 bis 2011, Quelle: Stadt Görlitz

Jahr	Bev. am Jahresanfang	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bevölkerungszu- (+) bzw. - abnahme (-)	Bevölkerung am Jahresende
<b>Insgesamt</b>									
2000	62.871	457	782	-325	1.803	2.750	-947	-1.272	61.599
2001	61.599	400	782	-382	1.752	2.705	-953	-1.335	60.264
2002	60.264	424	763	-339	1.927	2.568	-641	-980	59.284
2003	59.284	448	825	-377	1.849	2.233	-384	-766	58.518
2004	58.518	441	706	-265	2.050	2.148	-98	-364	58.154
2005	58.154	461	823	-362	2.153	2.231	-78	-525	57.629
2006	57.629	434	794	-360	2.035	2.189	-154	-518	57.111
2007	57.111	470	725	-255	2.028	2.160	-132	-387	56.724
2008	56.724	437	771	-334	2.232	2.155	+ 77	-257	56.461
2009	56.461	522	747	-225	1.971	2.247	-276	-501	55.957
2010	55.957	501	823	-322	2.318	2.358	-40	-362	55.596
2011	55.596	489	747	-258	2.466	2.455	+ 11	-247	55.350

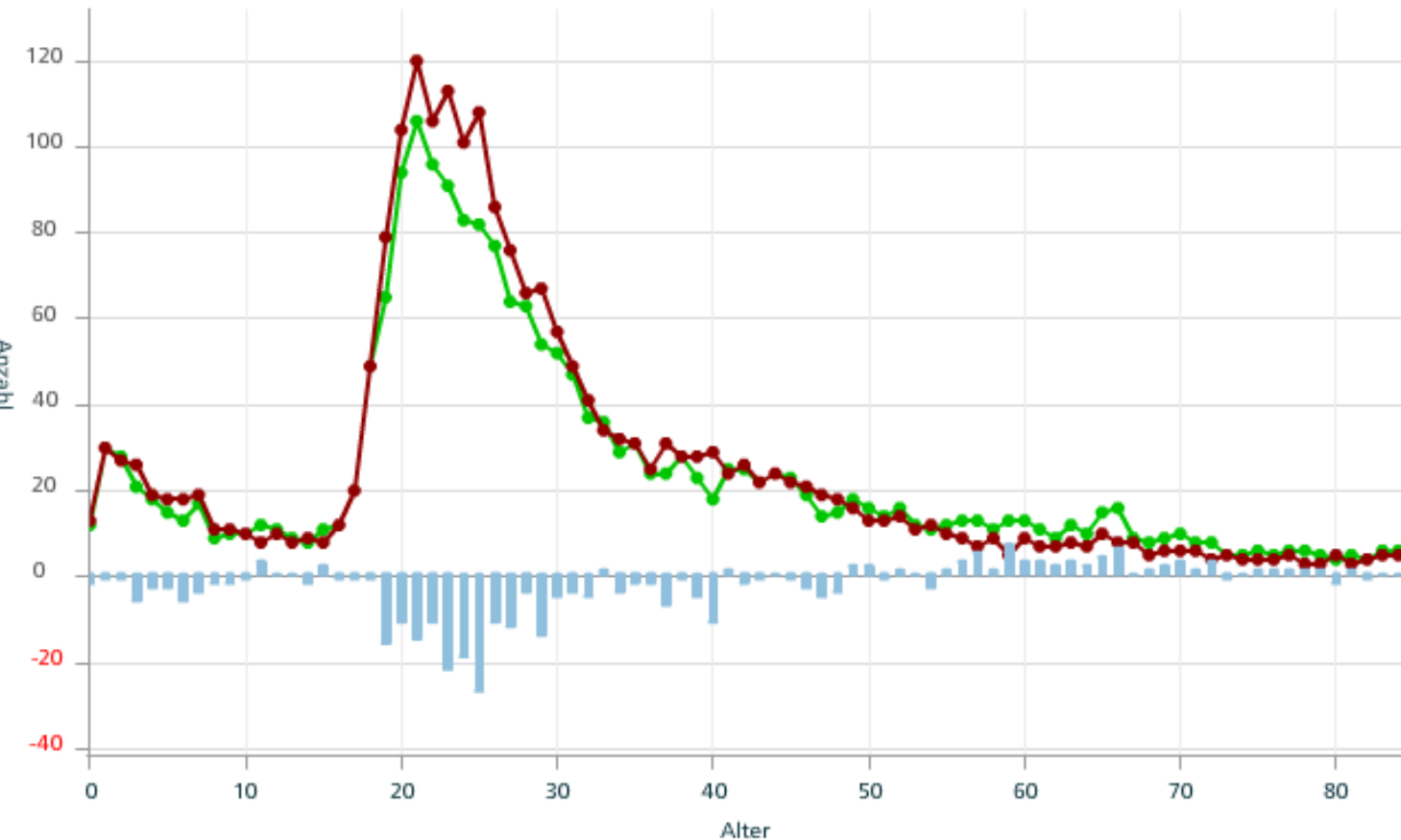


# Wanderungsprofil der Stadt Görlitz,

Quelle: [www.wegweiserkommune.de](http://www.wegweiserkommune.de)

## Wanderungssalden Görlitz, 2005-2009, nach Alter

Zoom-Funktion aktivieren



Kommune:

Görlitz (Görlitz)

Geschlecht:

- Frauen & Männer
- nur Frauen
- nur Männer
- Frauen-Männer-Vergleich

Legende

- Fortzüge
- Zuzüge
- Saldo

Altersgruppen einblenden:

- keine
- Bildungswanderung 18- bis 24-Jährige
- Elterngeneration 23- bis 36-Jährige
- potenziell Erwerbstätige 25- bis 44-Jährige
- potenziell Erwerbstätige 45- bis 64-Jährige

Ansicht



## Entwicklung des Durchschnittsalters in drei Stadtteilen und Görlitz gesamt, Quelle: Stadt Görlitz

	Altstadt	Innenstadt	Königshufen	Görlitz
1995	39,1	37,9	39,7	41,1
2000	37,5	38,8	45,0	43,5
2006	36,6	39,4	51,1	44,6

# Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit

## Leitfrage

**Welchen Stellenwert haben Familien in der Kommune?**

## Blick auf...

- **Leitbild und Gesamtkonzept, strategische Ziele**
- **Einbindung und Partizipation von Familien**
- **Vernetzung und Kooperation**

- Es liegt kein von den politischen Gremien beschlossenes familienpolitisches Gesamtkonzept vor.
- Integrierte Stadtentwicklungskonzepte (INSEK) liegen mit Fachkonzepten vor (2001; 2006 – 2012):
  - Gesamtkonzeption mit Umsetzungsstrategien
  - Schwerpunkt Demographie
  - Fachkonzept Städtebau und Denkmalpflege
  - Fachkonzept Wohnen
  - Fachkonzept Wirtschaft
  - Fachkonzept Kultur
  - Fachkonzept Sport
  - Fachkonzept Bildung/ Erziehung
  - Fachkonzept Soziales
  - Fachkonzept Finanzen
- Im Rahmen des INSEK werden Aussagen zu zukünftigen Zielen und Schwerpunktsetzungen auch zum Thema Familie gemacht (Kinder, Jugendliche, Ältere)



- Eine explizite Familienberichterstattung, die gezielt die Lebenssituation und die Bedürfnisse von Familien in den Blick nimmt, gibt es bisher nicht (INSEK Fachkonzept Soziales).
- Es gibt keine Anlaufstelle für Familien, in der alle Angebote und Dienstleistungen gebündelt werden.
- Der Familienbeauftragte, Herr Böhler, arbeitet ehrenamtlich.
- Lokales Bündnis für Familie
- Amt für Schule, Sport, Soziales und Jugend, Kultur

# Gesamtkonzept/ Kultur der Wertschätzung für Familien



Audit  
Familiengerechte  
Kommune

- Das Städtische Klinikum überreichen gemeinsam mit der Stadtverwaltung Görlitz allen frischgebackenen Eltern für Ihr Kind ein Kirschkernkissen mit einem Begrüßungsschreiben des Oberbürgermeisters der Stadt Görlitz.
- Bei der Anmeldung ihres Kindes beim Standesamt erhalten die Eltern als Begrüßungsgeschenk eine Hallo Baby-Karte, die dem Wert einer Erwachsenen-Jahreseintrittskarte im Görlitzer Tierpark entspricht. Dies ist eine Gemeinschaftaktion des Naturschutz-Tierparks Görlitz und der Stadt Görlitz.
- Die Stadt Görlitz beteiligt sich durch Förderung oder Schirmherrschaft an Familienfesten/Veranstaltungen:
  - Familienfeste des Demokratischen Frauenbundes, am lokalen Bündnis für Familie, Tierra-Eine-Welt e.V. etc.
- Weitere Angebote:
  - Familienpass für ermäßigte Theater, Tierpark, Museen, Nutzung der Verkehrsbetriebe; Förderung von Klassenfahrten
  - Kostenlose Ausstellung von Kinderausweisdokumenten und kostenlose Ausstellung von Personenstandsurkunden ab dem 3. Kind
  - Förderung Ferienfahrten und -spiele sowie von Jugend- und Sozialprojekten



# Einbindung und Partizipation von Kindern und Familien

- 2010 Befragung der SeniorInnen im Rahmen des Förderprogramms „Aktiv im Alter“
- Seit 2012 Zusammenarbeit mit Aufbruch der Görlitzer Jugend (Initiative) und Rückmeldungen von Jugendlichen zur Stadtpolitik über das Jugendparlament
- 1999, 2004, 2012 Befragung zur subjektiven Wahrnehmung von Sicherheit und Lebensqualität in Kooperation mit der Sächsischen Polizei
- Konzept der „Familienforen“ wird derzeit durch das Lokale Bündnis für Familien eingeführt/ bisher keine Familienkonferenzen etc.
- Familienbeauftragter
- Quartalstreffen zwischen Bürgermeistern und Jugendparlament (A-Team), neu
- Ansprechpartner im Amt für Schule, Sport, Soziales und Jugend, Kultur
- Institutionalisierte Formen der Beteiligung: Jugendparlament seit 2012 (A-Team); Aufbruch Görlitzer Jugend seit 2012 weitgehend über Facebook; Spendenparlament.

# Einbindung und Partizipation von Kindern und Familien

- Wie werden Kinder und Jugendliche an Planungs- und Entscheidungsprozessen über den gesetzlichen Rahmen hinaus beteiligt: bisher Planung des neuen Jugendzentrums mit Einbindung von Kindern und Jugendlichen?

- Lokales Bündnis für Familie mit den folgenden Aktivitäten:
  - Elternbriefe
  - Görlitzer Elternwerkstatt
  - Selbsthilfegruppe Eltern mit körperlich und geistig behinderten Kindern
  - Selbsthilfegruppe AD(H)S
  - Tagesmütter Görlitz
  - Familienpaten
- Kooperationen zwischen Unternehmen, Vereinen, Kirchen, Elterninitiativen: bisher eher punktuell
- Familienzentren: bisher keine zentralen Angebote, allerdings eine Vielzahl einzelner sozialer, konfessioneller und diakonischer Angebote für Familien (Spielkreise, Krabbelgruppen, Familiencafes etc.)

# Handlungsfeld 1: Optionen der Weiterentwicklung

- Entwicklung eines klaren, familienpolitischen Gesamtkonzeptes: Inhalte, Ziele, Maßnahme
  - => **Schnittstellen** für die Anliegen von Familien in den Bereichen Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Kultur, Wohnen, Miteinander der Generationen etc. (relevante Themenfelder)
  - => **Wirkungsanalysen/ Datenanalysen**
- Einrichtung eines Familienbüros bzw. einer Anlaufstelle für Familien, welches bei allen Fragen von Familien unterstützt und berät
- Öffentlichkeitsarbeit zu den Aktivitäten für Familien
- Wie erfolgt die Auswertung und Bündelung von Daten und die sich daran anschließende Interpretation? (auch Vernetzung der Erkenntnisse)

# Handlungsfeld 1: Optionen der Weiterentwicklung

- Schaffung transparenter Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Familien => bisher punktuell
- Bessere Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen vorhandenen Institutionen und Initiativen, wie z. B. dem Lokalen Bündnis für Familie, Stadtverwaltung, Görlitzer Jugend etc.
- Kann das lokale Bündnis bisher seine Wirksamkeit entfalten? Wie kann das Lokale Bündnis weiterentwickelt werden? (Neupositionierung)
- Tatsächliche Vernetzung und Kooperation, Abstimmung von Angeboten etc.
- Virtuell Vernetzung der Initiativen/ Angebote für Familien in Görlitz
- Verankerung der Aktivitäten in den Stadtteilen/ ausgedehnte Stadtteilarbeit
- Förderung des Ehrenamtes

## Handlungsfeld 2 „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

### Leitfrage

Wie unterstützen Stadt und andere Akteure Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf?

### Blick auf...

- Wohnortnahe Kinderbetreuung
- Unterstützung bei der Betreuung und Pflege von älteren und kranken Angehörigen
- Familiengerechtigkeit der heimischen Unternehmen
- Familiengerechter Arbeitgeber „Stadt“



- Für die Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren stehen in 42 Einrichtungen unterschiedlicher Träger insgesamt 3.644 Plätze zur Verfügung (davon 1.722 Kita-Plätze; 1.342 Hortplätze, eigene Statistik der Stadt Görlitz Stand 1.1.2013):
  - Betreuungsquote bei den unter 3-Jährigen: 33,8 % (492 Krippenplätze belegt; 0 bis 3 Jährige 1.455 in 2012): Im Zeitraum 2010 bis 2013 plus 170 neue Krippenplätze geschaffen!
  - Betreuungsquote bei den 3 bis 6-Jährigen: 91,7 %; Im Zeitraum 2010 bis 2013 plus 86 neue Plätze geschaffen!
  - Betreuungsquote bei Schulkindern in der 1. bis 4. Klasse (Schuleintritt bis unter 11 Jahre): 79,2 %
    - ⇒ In den Ferienzeiten 100 % Bedarfsabdeckung!
    - ⇒ Keine Kurzzeitbetreuungsmöglichkeiten, auch keine Betreuungsmöglichkeiten an verkaufsoffenen Sonntagen.
- Bisher gibt es kein eigenes Forum (Runder Tisch, Netzwerk Kita-Betreuung etc.), dass sich mit der Thematik Tagesbetreuung für Kinder beschäftigt:
  - Halbjährliche Arbeitstreffen aller Träger mit dem Bürgermeister
  - Thematik wird im Lokalen Bündnis beleuchtet, aber nicht regelmäßig

- Betreuung in den Abendstunden 1,54 % der Plätze (ein Hort der freien Träger bietet 52 Plätze bis 18 Uhr, ansonsten bieten Krippen, Kitas und Horte Betreuungszeiten bis 17 Uhr: durchgehend alle? (einige Kitas haben ab 6 Uhr geöffnet) => Der Bedarf vor 6 Uhr und nach 17 Uhr wird durch die Kita-Leitungen als gering eingeschätzt.
- Vermittlung von Tagespflegepersonen an Familien erfolgt beim Sachgebiet Kindertageseinrichtungen im Amt für Schule, Sport, Soziales und Jugend, Kultur => Qualifikation der Tagespflegepersonen erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen, nicht darüber hinaus; Zuständigkeit liegt beim LK
- Betreute Kinder in der Tagespflege für die unter 3 Jährigen liegt bei 3,7 %
- Mindestens 9 selbstorganisierte Krabbel- und Spielgruppen

- Zum 31.12.2011 lebten in Görlitz 15.581 Personen im Alter über 65 Jahre (rund 28 % Anteil an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2011): Es gibt eine Vielzahl von Angeboten, damit ältere Menschen möglichst lange in der eigenen Wohnung leben können:
  - 17 Betreuungs- und Pflegedienste
  - Die Stadt Görlitz bietet einen mobilen Besuchsdienst für die Beantragung und Aushändigung von Personaldokumenten für pflegebedürftige, immobile Einwohner
  - Ehrenamtliche Besuchsdienste der Wohlfahrtsträger
  - Haushaltsnahe Dienstleistungen, Mahlzeitendienste, Angebote der offenen Altenhilfe etc.
  - Bisher keine spezielle Koordinierung der Angebote durch die Stadt
  - Geriatriezentrum am städtischen Klinikum, um einen intensiven Kontakt zwischen Angehörigen, Pflegebedürftigen, Ehrenamtlichen und professionellen Hilfsangeboten zu ermöglichen

- Zum 31.12.2011 lebten In Görlitz 19.060 Personen im Alter über 60 Jahre (rund 34 % Anteil an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2011): 12 Träger bieten Betreuungs- und Pflegeplätze an:
  - Plätze für betreutes Wohnen nicht bekannt
  - 719 vollstationäre Pflegeplätze (Anteil 96,5 % Anteil an allen Pflegeplätzen)
  - 12 Tagespflegeplätze (0,62 % Anteil an Einwohnern über 60; 1,9 % bezogen auf 719 vollstationäre Pflegeplätze)
  - 14 Kurzzeitpflegeplätze (0,73 % der Einwohner über 60)
- ⇒ Zentrale Frage: Ist Görlitz in diesem Bereich für die Zukunft gut aufgestellt?

- Die Beratung zum Thema Wohnen und Wohnraumanpassung erfolgt über:
  - Die Pflegeberatung der Pflegekassen und im Sozialamt
  - Über die Wohnraumberatung Kleicke (freier Anbieter)
  - Bei Bedarf auch Beratung bei der WBG und den größeren Vermietern
- Beratung zur Tagespflege und Einrichtungen durch die Pflegeberatung der Pflegekassen und im Sozialamt, den Seniorenbeirat und die allgemeine soziale Beratung der Caritas
- Keine Stelle zur Koordination von Selbsthilfe und bürgerschaftlichem Engagement durch die Stadt => Förderung des Ehrenamtes erfolgt über die Bürgerstiftung „Wir für Sachsen“

- Es gibt zwei Betriebskitas in Görlitz (2,7 %):
  - 55 Plätze Siemens Betriebskita (davon 24 Krippenplätze)
  - 45 Plätze der Betriebskita der Städt. Klinikums Görlitz gGmbH
- Bisher keine regelmäßigen Gespräche zwischen Kommune und Unternehmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Stadt als familienfreundlicher Arbeitgeber - Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf - : Personalentwicklungskonzept, Frauenförderplan liegen vor, Wunsch nach Teilzeitarbeit wegen Kinderbetreuung wird intern in der Regel entsprochen, Stundenkonto zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung

# Handlungsfeld 2: Optionen der Weiterentwicklung

- Ist die Situation Alleinerziehender ausreichend berücksichtigt?
- Ist die Kita-Betreuung bedarfsgerecht, auch mit Blick auf Zeiten, Flexibilität und zusätzliche Angebote? Wie geht die Stadt mit Anfragen um?
- Transparenz über freie Krabbelgruppen etc., um Alternativen und vorhandene Möglichkeiten besser kommunizieren zu können
- Reicht die Unterstützung der Tagespflege durch die Stadt?
- Ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im Alter führen: Ist Görlitz gut aufgestellt, um dieses Ziel zu erreichen?
- Förderung des sozialen Miteinanders, der Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements im Bereich Betreuung und Pflege etc.
- Transparenz über und Erfassung aller Angebote für ältere Menschen?
- Wie kann die Kooperation zwischen Kommune und Unternehmen im Bereich der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege?

## Handlungsfeld 3 „Bildungsangebote und -infrastruktur“

### Leitfrage

Was tun die Akteure vor Ort damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene bestmöglich gefördert / gebildet werden?

### Blick auf...

- Frühe Bildung vor dem Eintritt in die Kita
- Frühkindliche Bildung
- Schule
- Musische und künstlerische Bildung
- Übergang Schule – Beruf
- Bildungsangebote für Ältere
- Weitere Bildungsorte



# Strategisches Gesamtkonzept Bildung/ frühkindliche Bildung

- Für das Handlungsfeld Bildung liegt kein strategisches Gesamtkonzept in den Bereichen Sprachförderung, Naturwissenschaften und technische Bildung, Kulturelle Bildung, Gesundheit sowie Übergangsmanagement vor
- 30 % der Kinder, die eine Kita besuchen, sind im Jahr 2011 beitragsbefreit: 1108 Kinder von 3692 Kindern, die eine Kita besuchen; der Höchstsatz wird für rund 23 % der Kinder erhoben
- Alle Kitas haben Kooperationsvereinbarungen mit den Grundschulen; zusätzlich haben die Grundschulen Kooperationsvereinbarungen mit den Horten
- 90 % der Grundschulen haben ein Ganztagsangebot => 86 % der Grundschüler werden erreicht (2011)
- Beide Gymnasien bieten Ganztagsangeboten an => 55,8 % der Gymnasiasten werden erreicht (2011)
- Alle vier Mittelschulen bieten ein Ganztagsangebot an => 64,4 % der Mittelschüler werden erreicht (2011)
- => insgesamt nehmen rund 60 % der Schüler an weiterführenden Schulen ein Ganztagsangebot wahr (und 68 % aller Schüler) => GTA sind kostenfrei!

# Strategisches Gesamtkonzept Bildung/ frühkindliche Bildung

- Es liegen keine verlässlichen Informationen zu den Schulabgängerquoten vor => Unterschiedliche Angaben; Keine Angaben für die Stadt, sondern nur für den LK Görlitz
- Ausbildungspatenschaften: Mentoringprogramm IMPULS REGIO des Landkreises über die Pontes Agentur
- Verschiedene Ausbildungsplatzbörsen
- Bildungsangebote für Ältere: Seniorenakademie, SeniorKompetenzTeam (Unterstützungsangebote von Senioren an Vereine, auch Bildungsfahrten etc.), VHS, Angebote der Vereine ...
- Verschiedene außerschulische Bildungsangebote, insbesondere auch der Bibliothek
- Projekt „Der Stadtteil liest ... !“ vom Verein Tierra- eine Welt e.V

## Handlungsfeld 3: Optionen der Weiterentwicklung

- Welche Potenziale existieren im Bereich der Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen in Görlitz?
- Verbesserung des Datenbestandes zu den Übergangsquoten, Ausbildungsplätzen, Schulabgängern, die eine Ausbildung machen etc.
- Aufbau verbindlicher Kooperationsstrukturen zwischen Schulen und Unternehmen, Kommunen und auch der Jugendhilfe zur Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf und der beruflichen Orientierung
- Reichen die Bildungsangebote für Senioren aus?

## Handlungsfeld 4 „Beratung und Unterstützung“

### Leitfrage

**Welche Angebote für Familien gibt es, um sie für die Bewältigung ihrer alltäglichen Aufgaben „fit“ zu machen?**

### Blick auf...

- **Bildungsangebote**
- **Information und Beratung**
- **Angebote für Familien in besonders belastenden Situationen**

# Unterstützung von Familien

- Neugeborenenbesuche finden durch den ASD des Landkreises statt, über den alle Familien angeschrieben werden (Besuche können abgelehnt werden).
- In Görlitz gibt es verschiedene Angebote zur Stärkung der Elternkompetenzen, wie z. B. Hebammenbesuche, Elternbildungsangebote: Inwieweit diese Angebote tatsächlich wahrgenommen werden und bei den entsprechenden Zielgruppen ankommen, kann nicht beurteilt werden. (Wirkungsanalyse)
- Vernetzung der Angebote durch die Stadt Görlitz findet nicht statt; der Landkreis unterhält eine Koordinierungsstelle für Familienbildung
- Keine Anlaufstelle für die Belange von Familien
- Begegnungsorte für Familien, z. B. Mehrgenerationenhaus, Carifé der Caritas Görlitz, Kindercafé Camäleon etc.

# Unterstützung von Familien

- Treffpunkte und Beratungsstellen für Alleinerziehende: Familien- und Beratungsstelle der AWO, Frauen- und Beratungsstelle (Demokratischer Frauenbund), Frauen- und Familienzentrum des ASB
- Kein Gesundheitsnetzwerk, verschiedene einzelne Angebote mit bestimmten Schwerpunkten, wie z. B. Arbeitsgruppe Psychiatrie
- Mittagstischangebot an allen Schulen verfügbar => rund 40 % der Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren nehmen das Angebot wahr
- Rund 40 % der unter 18 Jährigen sind in **Sportvereinen** aktiv (2.809 von 7.408 unter 18 Jährigen im Jahr 2011)
- Unterstützung von Familien und Personen in belastenden Lebenslagen: Projekt Soziales Frühwarnsystem ([www.sfws-goerlitz.de](http://www.sfws-goerlitz.de)); enges Netzwerk aus Gesundheitswesen, Bildungswesen, Justiz, Polizei, Jugendhilfe

- Anlaufstelle für Familien in belastenden Situationen: ASD des Jugendamtes des Landkreises; keine eigene Anlaufstelle der Stadt; => Netzwerk im Rahmen des Sozialen Frühwarnsystems
- Teilhabeunterstützung sozial benachteiligter Familien => Bildungs- und Teilhabepaket, Förderung von Mitgliedschaften in Sportvereinen etc.
- Angebote im Bereich der aufsuchenden Elternarbeit über das Projekt „Guter Start“ des Jugendamtes des Landkreises
- Frauenberatungsstellen, z. B. Frauenzentrum ASB, Beratungsstelle Frau und Familie des Demokratischen Frauenbundes, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Görlitz

## Handlungsfeld 4: Optionen der Weiterentwicklung

- Stellenwert des Themas Gesundheit, Bildung, Bewegung bei Kindern und Jugendlichen?
- Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenzen von Eltern ggf. neu aufrollen (Runder Tisch?): Wirksamkeit der vorhandenen Angebote?? Wer wird erreicht?
- Sind die aufgebauten Strukturen zur Unterstützung und Beratung von Familien langfristig verlässlich?
- Transparenz über vorhandene Angebote?



## Handlungsfeld 5 „Wohnumfeld und Lebensqualität“

### Leitfrage

**Welche Bedingungen finden Familien in ihrem Lebensumfeld vor?**

### Blick auf...

- **Wohnen und Verkehr**
- **Gesundheit von Kindern und Familien, Sport**
- **Kultur und Freizeit**
- **Familien- und Kinderorientierung in Rathaus und lokaler Wirtschaft**

- Ein spezieller Familienwegweiser liegt nicht vor.
- Ausreichend Wohnraum, insbesondere auch für Familien, vorhanden.
- Eine Durchmischung der Wohngebiete wurde im Wohngebiet Albrecht-Thaer-Str. erreicht => Weitere Handlungsbedarfe in Rauschwalde und Weinhübel, den beiden Wohngebieten mit dem höchsten Altersdurchschnitt!
- Wohnungen in der Innenstadt oftmals nicht/ in zu geringem Umfang auf die Bedürfnisse von SeniorInnen ausgerichtet.
- Schulsportplätze und Schulhöfe werden in geringer Anzahl in der unterrichtsfreien Zeit geöffnet.
- Zahlreiche Angebote für Jugendliche zur Freizeitgestaltung ausserhalb von Jugendzentren, z. B. Skateranlage Weinhübel, Streetballanlage, Bolzplätze etc. aber auch in Jugendtreffs und Jugendzentren
- Barrierefreiheit wird im gesamten Stadtgebiet sukzessive umgesetzt

- Familienorientierung im Rathaus: keine Parkplätze für Besucher mit Kinderwagen, Öffnungszeiten des Rathaus am Dienstag bis 18 Uhr, keine Spielbereiche im Rathaus für Kinder; Wickelmöglichkeit im Techn. Rathaus
- barrierefreier Zugang im Technischen Rathaus

# Handlungsfeld 5: Optionen der Weiterentwicklung

- Zielgruppe Jugendliche: Reichen die Angebote für Jugendliche aus? (z. B. Bolzplätze)
- Wie steht es mit der Beteiligung von Jugendlichen an Planungsprozessen?
- Müsste das Spielflächenangebot ausgeweitet werden?
- Die Innenstadt als Wohn- und Lebensort für alle Generationen?
- Transparenz über alle Angebote der Jugend- und Kulturarbeit herstellen, auch Angebote in den Ferien
- Familienorientierung im Rathaus ausbauen??

## Handlungsfeld 6 „Senioren und Generationen“

### Leitfrage

Wie wird der Kontakt zwischen den Generationen der Stadtgesellschaft gefördert?

### Blick auf...

- Projekte
- Begegnungsstätten
- Integrative Wohnformen
- Bürgerschaftliches Engagement

- Engagement von Jung und Alt: verschiedene Besuchsdienste durch die Wohlfahrtsverbände
- Zahlreiche Aktivitäten von Alt zu Jung und familienunterstützende Angebote: z. B. Großelterndienst des DRK, Mehrgenerationenhaus Görlitz, Lesepatenprojekt „Der Stadtteil liest“ etc.
- Begegnungsstätten/ organisiertes Miteinander zwischen Jung und Alt, z. B. Kinder- und Senioren-Cafe (Hand und Fuß e.V.), Mehrgenerationenhaus
- Einige intergenerative Wohnprojekte, z. B. Mehrgenerationenwohnprojekt Miteinander-Füreinander Jung & Alt Görlitz e.V.
- Keine Stelle zur Koordination Ehrenamtlichen Engagements und der offenen Altenarbeit

## Handlungsfeld 6: Optionen der Weiterentwicklung

- Können die Kooperationen zwischen den Generationen systematisiert werden?, z. B. Kooperationsmöglichkeiten von Kitas und Schulen mit Altenheimen etc.
- Können die Potentiale des ehrenamtlichen Engagements intensiver genutzt werden? Wie wird ehrenamtliches Engagement zukünftig organisiert?
- Ideen zur Weiterentwicklung der offenen Altenarbeit

## Planung der Beteiligungsphase für ein exemplarisches Handlungsfeld:

- Welches sind die aus dieser Zielsetzung abgeleiteten Fragestellungen für die Beteiligungsphase?
- Was sind daraus abgeleitet die Haupthandlungsfelder für die Beteiligung?
- Welche Beteiligungsstrukturen und –formate werden angewendet?



## Haupthandlungsfelder für die Beteiligungsphase

- Welche Haupthandlungsfelder ergeben sich aus der bisherigen Diskussion für die Beteiligungsphase?
  - Senioren und Generationen
  - Familie und Arbeitswelt, Betreuung
  - Bildung und Erziehung
  - Wohnumfeld und Lebensqualität
- Wo wollen / brauchen Sie zusätzliche Beteiligungsformen?
- Reichen die vorhandenen Beteiligungsformen und –strukturen aus?

## Ziel der Beteiligungsphase

Die Bürger/innen aller Generationen sowie Vertreter der freien Träger / organisierten Interessen in der Kommune sowie die Kommunalverwaltung selbst werden in einem definierten Zeitraum mit gezielten Fragestellungen aus dem Strategieworkshop zur Feststellung eines etwaigen Bedarfs an familiengerechten Maßnahmen oder deren Weiterentwicklung miteinbezogen.

Die Ergebnisse der Beteiligungsphase werden im Auditieringsworkshop diskutiert und fließen in die Zielvereinbarung mit ein.

## Konzept der Beteiligungsphase

- Wird erstellt anhand der Ergebnisse des Strategieworkshops
- Kann unterschiedlich strukturiert sein, z.B. in Form von zielgruppenspezifischen Gesprächs- und Diskussionsrunden oder Befragungen. Beispiele :
  - Arbeitskreise
  - Projektarbeiten in Kindergärten und Schulen
  - Zeichenwettbewerbe
  - Ideenpostkasten
  - Zukunftswerkstätten
  - Kommuneninterne Arbeitskreise
- Zeitraum: 4 bis 6 Monate (nach SW)

## Konzeption der Beteiligungsphase

z.B. Handlungsfeld

„Familiengerechtigkeit als strategisches Ziel“

*Leitbild und Gesamtkonzept*

- **Fragestellung / Thema**

„Was wollen Sie von der / über die Zielgruppe wissen?“

„Welche Projekte wollen Sie für die Zielgruppe entwickeln?“

- **Akteure:** „Wer ist Akteur im Hinblick auf die Zielgruppe?“

- **Beteiligungsform:** „Welche Beteiligungsform wählen Sie?“

- **Verantwortlich:** „Wer trägt die Verantwortung und übernimmt die Durchführung der Beteiligungsphase in dieser Fragestellung? “

<b>Handlungsfeld</b>	Bildung
<b>Ziel</b>	Die zukünftigen Grundschul Kinder werden in den Kitas auf der Basis eines gemeinsamen Kompetenzprofils auf die Grundschule vorbereitet
<b>Geplante Beteiligungsform</b>	Workshop mit allen Kitas und Grundschulen zur Erarbeitung gemeinsamer Kompetenz- und Wissensprofile
<b>Zielgruppe</b>	Kinder, Erzieherinnen, Lehrerinnen, ggf. Eltern, Schulamt ggf. Kreis
<b>Akteure</b>	Stadt, Kitas, Schulen
<b>Beteiligungsform</b>	Workshop, Informationsveranstaltung etc.

# Informationen zum Audit

Zielsetzung ist, die Familiengerechtigkeit in deutschen Kommunen gezielt, für die Menschen konkret spürbar und nachhaltig zu erhöhen ...



# Was beinhaltet das Audit Familiengerechte Kommune?

## Strategisches Instrument für kommunalpolitische Entscheider

- Entwicklung *nachhaltiger* familienpolitischer Strategien
- Weg zu mehr *Verbindlichkeit* in Politik und Verwaltung
- *Bündelung* und *Abstimmung* vorhandener Aktivitäten
- *Intensivierung* der Kooperation Kommune + Bürger / 3. Sektor
- *Prozesssteuerung* durch erfahrene Auditor/innen
- *Qualitative* Begutachtung und Zertifizierung



# Sechs Handlungsfelder geben Struktur

**HF 2:**

**Familie und  
Arbeitswelt,  
Betreuung**

**HF 3:**

**Bildung und  
Erziehung**

**HF 4:**

**Beratung und  
Unterstützung**

**HF 5:**

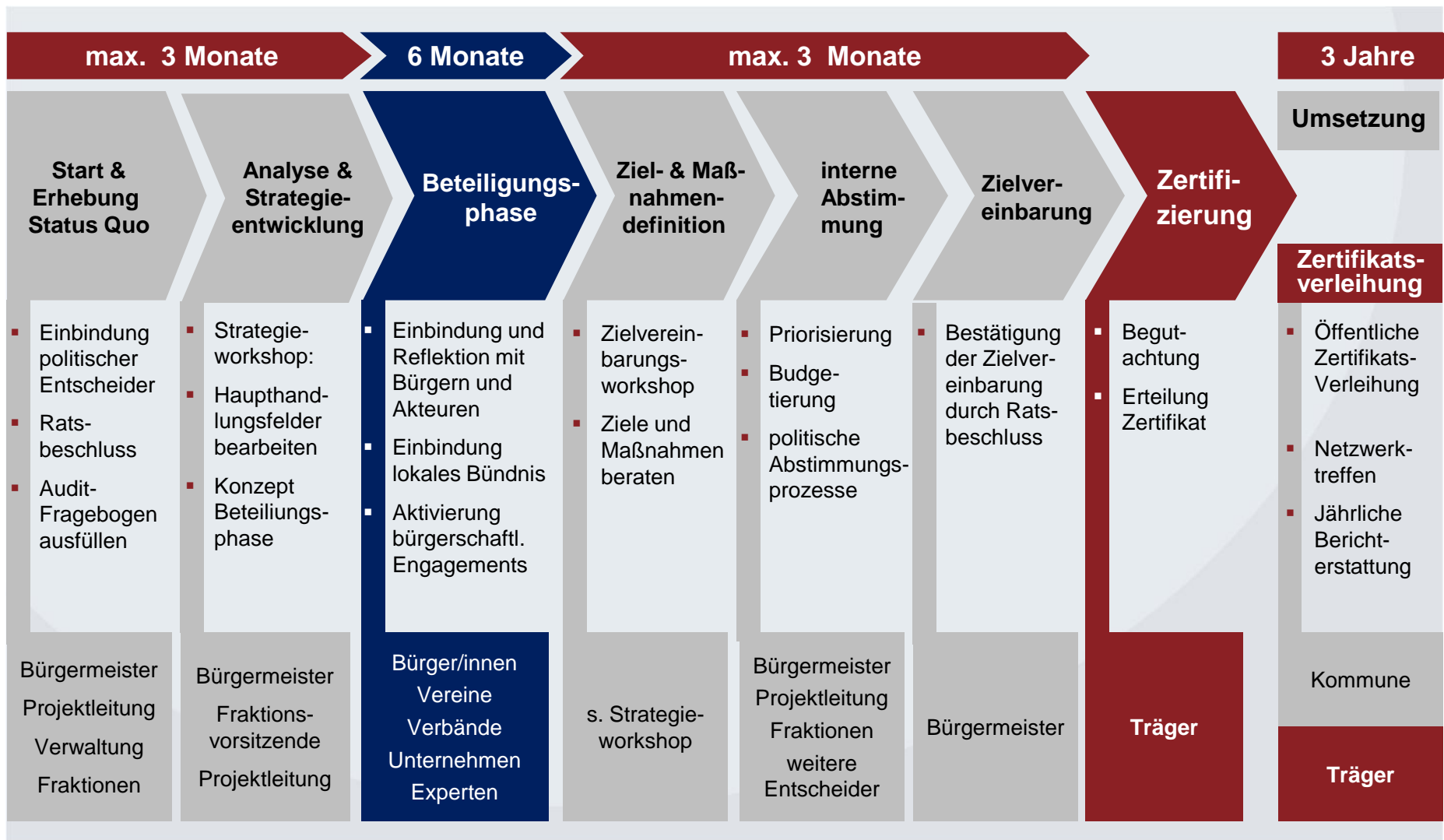
**Wohnumfeld  
und Lebens-  
qualität**

**HF 6:**

**Senioren und  
Generationen**

**Handlungsfeld 1:  
Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit**

# Das Verfahren im Überblick



# Mehr als nur ein Siegel...



**Aktuelle Informationen zum Audit  
Familiengerechte Kommunen finden Sie unter:**

**[www.familiengerechte-kommune.de](http://www.familiengerechte-kommune.de)**

## Ansprechpartner



Beatrix Schwarze,  
Geschäftsführerin Familiengerechte Kommune e. V.

Tel.: 0234 – 68 71 81 70

[beatrix.schwarze@familiengerechte-kommune.de](mailto:beatrix.schwarze@familiengerechte-kommune.de)

Kerstin Schmidt,  
Auditorin der Stadt Görlitz im Audit Familiengerechte  
Kommune

Tel.: 0571/4049549

[Kerstin.schmidt@demographie-lokal.de](mailto:Kerstin.schmidt@demographie-lokal.de)

[www.familiengerechte-kommune.de](http://www.familiengerechte-kommune.de)